

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.  
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatl. 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hiezu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Verständigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die Petizeile.  
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.  
Abonnements nach Uebereinkunft.  
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 135. Mittwoch, den 13. Juni 1906.

### Kurzgefasst.

**Der Kolonialrentier.** Der Meldung von der Pensionierung Jesso von Puttkamer mit einem Ruhegehalt von 12000 Mark weis das Berliner Zentrumsblatt „Germania“ noch folgendes hinzuzufügen:

„Das Staunen, das diese Tatsache hervorrufen muß, mindert sich jedoch, wenn man hört, mit welcher — sagen wir mal — Naivität die Untersuchung gegen den jetzt pensionierten Gouverneur im Kolonialamt geführt worden ist. Daß die Untersuchung der gegen Herrn von Puttkamer erhobenen Anschuldigungen keinen Anlaß zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn ergeben habe, wurde schon in einzelnen Blättern berichtet — nicht aber die geradezu ungeheuerliche Tatsache, daß der Referent in der Angelegenheit die Unterlassung des Disziplinarverfahrens unter anderem auch damit befürwortet hat, daß — Herr Puttkamer selbst die Einleitung des Verfahrens als nicht angebracht bezeichnet habe!“

Wie wollen einstweilen annehmen, daß die Meldung der Germania auf einem Irrtum beruht. Wie der „Westf. Merkur“ noch mitteilt, habe sich Anlaß zu disziplinarischem Einschreiten auch deshalb nicht ergeben, weil die Hauptbelastungszeugen in der (für Puttkamer) glücklichen Lage waren, sich „bei der langen Zeit“ auf nichts besinnen zu können. Frau von Germar war zudem noch ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß sie von dem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch machen könne. Dr. Erbr. n. z. zu Hohentlohe soll durchaus für ein energisches Durchgreifen gewesen sein, aber er ist gegenüber höheren Einsäßen unterlegen.

**Nationalliberale „Majestätsbeleidiger“.** Zu der gemeldeten Beschlagnahme der „Rhein.-Westf. Zig.“ schreibt das nationalliberale Industrieblatt selbst: „Eine vom Staatsanwalt veranlaßte Hausdurchsuchung fand in den Räumen unserer Redaktion und der Druckeri statt. Beanstandet war der Leitartikel: „Der gestrige Dreiecksbund“. Der Aufsatz richtete sich im Verfolg unserer politischen Stellungnahme ausschließlich gegen Ungarn, besonders aber gegen Italien, dessen Zuverlässigkeit und Wert im Dreiecksbund von uns nach den neuesten Ereignissen nicht mehr hoch angeschlagen wird. Es scheint aber, daß der Staatsanwalt aus dem Aufsatz eine Majestätsbeleidigung herauslesen will. Schon vor zwei Jahren begegnete uns genau dasselbe. Auch damals wurde eine Nummer beschlaggenommen und Hausdurchsuchung nach einem Manuskript gehalten, das angeblich Majestätsbeleidigungen enthalten sollte; damit hatte es sein Bewenden, eine An-

klage wurde niemals erhoben. Mit welchen Gründen die Staatsanwaltschaft Hausdurchsuchung und Anklage diesmal rechtfertigen will, vermögen wir auch heute nicht einzusehen.“

### Ueber die Schlachtvieh und Fleischbeschau im 1. Quartal 1906 liegen jetzt die amtlichen Zahlen für das Reich vor. Danach wurden geschlachtet:

	I. Quartal 1906:	I. Quartal 1905:
Pferde	43,421	35,899
Ochsen	152,246	142,214
Bullen	104,050	112,783
Kühe	429,161	413,756
Jungkühe	211,151	186,353
Kälber	1,052,261	1,122,865
Schweine	3,237,079	3,924,280
Schafe	485,878	452,397
Ziegen	98,301	107,778
Hunde	2,151	1,785

Danach haben die Schlachtungen von Pferden, Ochsen, Kühen und Jungkühen, auch von Hunden zugenommen, während Kälber und Schweine noch immer einen Rückgang aufweisen; bei Schweinen ist der Rückgang trotz der allmählich fallenden Preise noch recht bedeutend; normale Verhältnisse sind also noch immer nicht zurückgekehrt. Auch Schafe und Ziegen zeigen einen Rückgang der Schlachtungen gegen das Vorjahr.

**Die tumultuarische Demonstration der Wiener Christlich-Sozialen gegen Ungarn** hat die österreichische Regierung genötigt sich zu entschuldigen. Sonntag Abend erschienen der Ministerpräsident und der Minister des Innern Bienenfeld und Bekerle, um ihr lebhaftes Bedauern über die nicht streng genug zu verurteilenden Demonstrationen auszubringen. Bei dieser Gelegenheit wurde, daß eine Untersuchung einleitet wurde, um die Schuldigen zu bestrafen, und gab schließlich die Versicherung ab, daß alles aufgeboten werden würde, damit ähnliche Vorkommnisse sich nicht wieder ereignen.

Auch Kaiser Franz Joseph hat in Wien den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Bekerle in Audienz empfangen und seiner Entrüstung über die Demonstrationen gegen die ungarische Delegation Ausdruck gegeben. Der Kaiser sagte: „So etwas darf nicht vorkommen.“

### Die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns.

Zu der Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation hielt Graf Goltzowski das Exposé. Er sagte u. a.:

Die an den Tag getretenen Erscheinungen haben den politischen Horizont wiederholt verdüstert, manche

Beklemmung und manche Besorgnisse wachgerufen, und wenn nichtsdestoweniger die Monarchie mit ruhiger Zuversicht in die Zukunft blicken dürfte, so ist es einerseits der beständigen, emsigen Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu allen auswärtigen Staaten, andererseits dem Vertrauen zuzuschreiben, das ihre offene, loyale, von aufrichtiger Friedensliebe getragene Politik überall einzuführen vermochte.

Durch den engen Zusammenschluß mit unseren Verbündeten, gestützt auf das zu einer erfreulichen Intimität sich verdichtende Verhältnis zu Rußland, im vollen Genuße der sympathischen Gesinnungen aller übrigen Mächte konnten wir unentwegt die Ziele unserer Politik verfolgen und die Wahrnehmung unserer Interessen mit jenen Garantien umgeben, die einen ungehinderten Fortschritt auf dem betretenen Wege zu sichern geeignet sind.

Im Zeichen einer vertrauensvollen Uebereinstimmung bewegen sich ebenso wie je zuvor unsere Beziehungen zum Deutschen Reich. Fest und unerschütterlich bilden sie den Angelpunkt jenes politischen Systems, das sich bereits seit mehr als einem Vierteljahrhundert bewährt, und dessen Fortbestand nicht allein in unserer gegenseitigen Interesse liegt, sondern auch für den ganzen europäischen Kontinent eine eminente Friedensbürgschaft darstellt.

Nicht minder befriedigend ist das Verhältnis zu unserem italienischen Alliierten. Es gibt zwar unverantwortliche Kreise, welche durch lässlich hervorgebrachte Dissonanzen dieses gute Einvernehmen stören möchten. Solche Versuche, Unfrieden zu stiften, scheitern indessen sowohl an den beiderseitigen redlichen Bemühungen, die ab und zu zum Vorschein kommenden Verstimmungen baldigst aus der Welt zu schaffen, als auch an der korrekten Haltung der königlich-italienischen Regierung, die stets bestrebt ist, ihre bundestreuen Gesinnungen loyal zu betätigen.

Diesem festgefühten Unterbau gliedert sich wirkungsvoll die Verständigung mit Rußland über die Behandlung der nächsten den Orient betreffenden Fragen an, eine Verständigung, die bereits viele gute Früchte getragen hat, und die nach den gesammelten Erfahrungen auch in der Zukunft den allgemeinen Friedensinteressen erhebliche Dienste zu leisten verspricht.

Die auf Grund dieses Uebereinkommens eingeleitete Reformaktion in der Türkei ist nun in vollem Zuge und läßt uns hoffen, daß wir sie einem greifbaren Erfolge zuführen werden.

Der Minister wandte sich dann in eingehenden Darlegungen unter einer ziemlich scharfen Kritik des Verhaltens der Pforte den Zuständen auf der Balkanhalbinsel

### Gefährliche Wege.

Roman von Ewald August König. 11

Waldemar war in Nachdenken versunken; es lag in dieser Vermutung viel Wahrscheinliches, er konnte das nicht leugnen. „Nun, wenn Sie recht haben, dann wird Herr Arnold Wallendorf wohl auch die Tat nicht leugnen,“ sagte er.

„Ich glaube das Gegenteil,“ fuhr der Kassierer fort. „Wenn er die Tat eingesteht, muß er das Geld wieder herausgeben, denn es ist nicht sein Eigentum, sondern Eigentum der Gläubiger.“

„Ich halte ihn trotz seines Reichthums für einen ehrlichen Mann.“

„Halten Sie von ihm, was Sie wollen, ich urteile anders über ihn; er ist der Sklave seiner Leidenschaften, sie beherrschen ihn ganz und gar. Berücksichtigen Sie ferner, daß er jetzt ein armer Mann ist, und daß er noch immer unter dem Einfluß seines Ontels steht, der ein sehr weites Bewußtsein hat. Finden Sie aber eine andere Erklärung für das Verschwinden des Geldes, die mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, so will ich meine Ansicht gegen die Ihrigen unterordnen.“

Die Unterredung wurde in diesem Augenblick durch Onkel Heinrich unterbrochen.

Der alte Herr war hastig eingetreten, innere Erregung sprach aus seinen Zügen. „Was haben die Herren beschloffen?“ fragte er.

„Einswärtig nichts weiter, als daß die Zahlungen vorläufig eingestellt werden,“ antwortete Waldemar; „weitere Beschlüsse müssen die Gläubiger fassen, die ich zusammenberufen habe.“

„Das Volk steht auf der Straße und droht das Haus zu plündern,“ jagte Onkel Heinrich in unverkennbarer Angst, „die Leute werden heute noch ihr Geld verlangen.“

„So schlimm, wie Sie befürchten, wird es nicht werden,“ erwiderte der Kassierer; „im Notfall muß die Polizei uns vor Notheiten schützen.“

Der alte Herr wanderte auf und nieder; von Zeit zu Zeit blick er stehen, um auf den Lärm zu hören, der von draußen herdrang.

„Ich muß die nötigen Anordnungen Ihnen überlassen,“ wandte er sich zu Waldemar, der das Kassienbuch durchblätterte, „ich habe meinem Reffen versprochen, ihn heute draußens zu besuchen. Haben Sie für das Defizit in der Kasse eine befriedigende Erklärung gefunden?“

„Rein.“

„Aber das Geld muß doch irgendwo geblieben sein?“

„Sehr richtig; nur wissen wir leider nicht, wo es geblieben ist,“ jagte Waldemar, mit dem Kassierer einen bedeutungsvollen Blick wechselnd.

Onkel Heinrich war stehen geblieben, unter den fester zusammengesetzten buschigen Brauen bligten die Augen drohend. „Es handelt sich nicht um einen Pappenstiel, sondern um zwölftausend Taler, Herr von Jachmann!“ brauste er auf. „Sie haben sofort nach dem Tode meines Bruders die Kassenschlüssel an sich genommen und ihre Herausgabe mir verweigert. Sie sind nun auch für das Verschwinden des Geldes verantwortlich.“

„Ich bin nur für den Betrag verantwortlich, den wir bei der Kassenevision vorkanden,“ erwiderte Waldemar, ohne vor dem drohenden Blick die Augen niederzuschlagen. „Nicht sofort nach dem Tode Ihres Herrn Bruders, sondern erst mehrere Stunden nachher sind mir die Schlüssel übergeben worden, was in der Zwischenzeit damit geschehen ist, kann ich nicht wissen.“

„Oho! Wen wollen Sie mit diesen Worten verdächtigen?“

„Niemand, aber ich überlasse es Ihrem eigenen Nachdenken, die Person zu suchen, auf die ein Verdacht fallen könnte.“

Der alte Herr stampfte zornig mit dem Fuß auf den Boden, er schien den Sinn dieser Worte augenblicklich zu verstehen. „Herr von Jachmann, ich warne Sie,“ jagte er, „und seine Stimme klang jetzt rau und heiser, „hüten Sie sich, einen Verdacht auszusprechen, den Sie nicht beweisen können. Sie wägen damit die Verantwortung nicht von sich ab. Kann das räthelhafte Verschwinden des Geldes nicht in völlig befriedigender Weise erklärt werden, so haben Sie und der Kassierer Ersatz dafür zu leisten. Sie hätten sich sofort mit den Schlüsseln ins Kassenzimmer verfügen und im Beisein meines Reffen den vorhandenen Betrag feststellen müssen, dann wären Sie auch nur für diesen Betrag verantwortlich; da dies nicht geschehen ist, so sind Sie auch für die fehlende Summe haftbar.“

„So wollen wir abwarten, wie die Gläubiger darüber urtheilen, denen ich den Fall der Wahrheit gemäß vortragen werde,“ entgegnete Waldemar nun auch erregt. „Ich darf mich dabei gezwungen auf meine Ehre berufen, auf der bis dahin kein Makel ruht.“

„Ich wiederhole meine Warnung!“ jagte der alte Herr mit scharfer Betonung. „Ich werde der Gläubiger-Versammlung

ebenfalls beizuhören und meine Ansichten ebenfalls ausprechen. Was ist das?“

Er hatte hochend das graue Haupt erhoben, sein Antlitz war bleich geworden, rauhe Stimmen wurden draußens laut; deutlich vernahm man die Bemerkungen der Menge, die den Hausflur füllte.

„Es sind die Leute, die ihr Geld verlangen!“ erwiderte der Kassierer, der seine Ruhe bewahrte.

„Welche Dummheit!“ fuhr Heinrich Wallendorf auf. „Der Diener hätte sie nicht ins Haus lassen sollen.“

„So hätten wir den Lärm draußens den ganzen Tag gehabt,“ sagte Waldemar, „die Leute werden sich eher beruhigen, wenn man ihnen reinen Wein einseht.“

Der alte Herr hatte sich bereits bis zur Thür des Kabinetts zurückgezogen, unverkennbare Angst spiegelte sich in seinen Zügen. „Lassen Sie die Polizei benachrichtigen,“ warnte er, „was mich betrifft, so will ich mit diesen Reuigen nichts zu schaffen haben.“ Er winkte grüßend mit der Hand und trat ins Kabinett, ungestüm zog er an der Glockenschnur.

„Holen Sie mir einen Wagen,“ befahl er dem eintretenden Diener; „wenn er da ist, sorgen Sie, daß ich ungehindert hinauskomme.“ Er holte seine Glacehandschuhe aus der Tasche und zog sie an, dann nahm er aus dem Kästchen, das auf dem Schreibtisch stand, eine Zigarre, die er mit sichtbarem Behagen anzuludete. „Vor allen Dingen kaltes Blut,“ murmelte er, „es wird nichts so heiß gegessen, wie es auf den Tisch kommt. Einstweilen ist Herr von Jachmann Bräufeljung; später, wenn die Teilung beginnt, werde ich mir meinen Anteil zusichern lassen.“

Er trat an die Thür des Kassenzimmers und harrte, scharfe Stimmen forderten in großem Tone Geld, der Kassierer antwortete ruhig, auch Waldemar ermahnte zur Geduld; dazwischen wurden wieder Bitten und Klagen laut, dann und wann ließ sich auch ein derber Fluch vernehmen.

Onkel Heinrich atmete auf, als der Diener endlich meldete, daß der Wagen vorgefahren sei; er nahm seinen Hut und verließ das Kabinett.

Die Menge füllte noch immer den Flur; angstvolle und zornige Miene begegnete dem schenen Blick des alten Herrn, der mit außerordentlich höflichen Worten die Leute bat, ihn durchzulassen, da er in ihrem Interesse einen schweren Gang machen wollte.

zu, um mit einer Darlegung und Begründung des Verhaltens Oesterreich-Ungarns auf der Marokko-Konferenz und mit der Betheuerung zu schließen, daß der große Friedensgedanke stets der Leitstern seiner Politik gewesen sei.

### Tages-Chronik.

**Berlin, 11. Juni.** Der seitliche Gouverneur von Kamerun, Herr v. Puttkamer, ist nach der Germania regelrecht pensioniert worden und zwar mit einem Ruhegehalt von 12000 Mk.

**Berlin, 11. Juni.** Das Militärwochenblatt meldet: Der Chef des Generalstabs der österreich-ungarischen Armee, Feldzeugmeister Frhr. v. Beck ist zum Chef des Infanterieregiments von Courbière (2. pos.) Nr. 19 ernannt worden.

**Köln, 11. Juni.** Der Landtag des Fürstentums Rugeburg nahm mit geringfügigen Abänderungen die Regierungsvorlage an, wodurch der Landtag anstatt nur beratender beschließende Stimme in allen das Fürstentum betreffenden Gesetzen gewährt und das Wahlrecht etwas erweitert wird.

**Hamburg, 11. Juni.** Die Eröffnung des Delegiertentags des Verbandes deutscher Journalisten und Schriftstellervereine erfolgte heute unter Teilnahme von Vertretern des Senats und des Präsidiums der Bürgererschaft. Dr. Diez (Hamburg) ist Vorsitzender. Bürgermeister Dr. Burghard hielt eine bedeutungsvolle Rede über die kulturelle Höhe der deutschen Presse und ihre hohen kulturellen Aufgaben. Hierauf trat man in die geschäftlichen Beratungen ein.

**Neustadt a. d. S., 11. Juni.** Die heute hier stattgehabte Landtagswahl für den Bezirk Neustadt-Dürkheim ist abermals resultatlos verlaufen. Von den 136 Wahlmännern haben 121 abgestimmt. Davon fielen auf Dr. Bischof-Dürkheim (lib.) 54 Stimmen, Hofrat Exter-Neustadt (lib.) 56 Stimmen, Freiherr v. Haller (Soz.) 47 Stimmen, Bürgermeister Erlendwein-Niederkirchen (B.) 47 Stimmen, Ortsbeisitzer Eugen Abresch, Kandidat des Bundes der Landwirte, 14 Stimmen, Dr. Leemann-Freinsheim, ebenfalls Kandidat des Bundes der Landwirte, 14 Stimmen. Es hat somit keiner der Kandidaten die Majorität, welche 61 beträgt, erreicht. Darauf haben sämtliche Parteien Beratung beantragt, die nach dem „Pfälzischen Kurier“ auf den ersten Montag im November festgesetzt wurde.

**St. Johann, 11. Juni.** Durch die Vermittlung des Reichstagsabgeordneten Volk wurde der Friede auf der Burbacher Hütte wiederhergestellt. Den Arbeitern wurde die Koalitionsfreiheit garantiert. Wegen des Streiks wird niemand entlassen werden. Heute wird allgemein die Arbeit wieder aufgenommen.

**Selkingsdorf, 11. Juni.** Der Bischof von Barga hat im Einvernehmen mit der hohen Geistlichkeit beschlossen, die geistliche Zustimmung zur Leichenverbrennung, die durch eine Senatsvorlage gestattet werden soll, und zur Errichtung von Krematorien zu erteilen.

**Genf, 11. Juni.** Heute ist die Konferenz der Delegierten von 35 Staaten zur Revision der Genfer Konvention des Roten Kreuzes eröffnet worden. Die europäischen Staaten sind meistens durch ihre Botschafter und Gesandten vertreten, die in Uniform erschienen.

**Bern, 10. Juni.** In der heutigen eidgenössischen Volksabstimmung wurde das Lebensmittelfgesetz mit rund 238 000 gegen 138 000 Stimmen angenommen. Genf steht noch aus, es soll verworfen haben. Verworfen haben weiter: Glarus, Baselstadt, St. Gallen und Neuchâtel.

**Wien, 11. Juni.** Beim gestrigen Delegationscerce äußerte sich gegenüber dem Deleg. Sylvester der Kaiser, er bedürfe dringend eines Urlaubes, denn er sei entsehrlich angegriffen. Zum Deleg. Kramarz sagte der Kaiser: „Die Wahlreform muß gemacht werden, auf Grund der alten Wahlordnung kann nicht mehr gewählt werden.“

**London, 11. Juni.** Der König hat dem deutsch-englischen Freundschaftskomitee den Wunsch zu erkennen gegeben, die Vertreter der deutschen Presse, die demnächst England besuchen werden, zu einem Frühstück in Windsor Castle zu empfangen.

**London, 11. Juni.** Dem „Daily Telegraph“ zufolge beabsichtigt die englische Regierung, von dem Bau eines in dem diesjährigen Flottenprogramme vorgesehenen Panzers vom Dreadnought-Typus Abstand zu nehmen. — Der „Standard“ teilt mit: Der Kriegsminister habe sich entschlossen, die Infanterie um 10,000 Mann und die Artillerie um 48 Batterien zu verringern. Die irreguläre Artillerie soll dagegen verstärkt werden.

**Durban, 10. Juni.** Die englischen Streitkräfte brachten den Ausländischen schwere Niederlagen bei. Der Hauptling Mhlokazulu und 200 Ausländische wurden getötet, viele wurden verwundet. Die Verluste der Engländer betragen einen Offizier tot und einen Offizier und 6 Mann verwundet. Die Schlacht dauert fort.

**Sydney, 11. Juni.** Am Samstag ist der von Sydney nach Neu-Seeland heimgereiste Premierminister von Neu-Seeland, Richard J. Seddon unterwegs plötzlich gestorben. Das Schiff ist hierher zurückgekehrt.

Wie die Münch. Neuest. Nachr. melden, ist der Beamte der bayerischen Filiale der deutschen Bank in München, Joseph Lips, in der Gegend der Grüttenhütte im Kaisergebirge abgestürzt und tot geblieben.

Am Samstag und Sonntag erkrankten in Frankfurt a. M. 25 Personen, die in einer Pension in der Seierstraße zu Mittag essen, unter Vergiftungserscheinungen. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß die Erkrankung sehr wahrscheinlich auf den Genuß von Fisch mit Majonaise zurückzuführen ist, der schon am Freitag genossen war. Die Krankheitserscheinungen sind leichterer Art.

Das Berl. Tagebl. meldet aus Chemnitz: Bei Hohenstein-Ernstthal ereignete sich heute früh ein schweres Unglück; das 6jährige Kind einer Stuttgarter Familie stürzte aus dem Schnellzug; die Mutter sprang in ihrer Aufregung nach. Beide sind schwer verletzt.

In Untermeidrich bei Essen erschoss ein Bergmann seinen Schwager aus Eifersucht. Der Mörder stellte sich selbst.

Die Autschersgattin Brany in Teplich erschoss ihre 3 Kinder, 2 Knaben und ein Mädchen. Die Tat geschah in einem Anfall von Irren.

In Barcelona wurde das Theater der Künste durch eine Feuersbrunst zerstört. 21 Feuerwehrleute wurden bei den Rettungsarbeiten verletzt. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Pesetas.

Aus New York wird gemeldet: Ein Jug. der von Atlantic-City nach Jersey-City fuhr, entgleiste infolge fasscher Weichenstellung. Durch den furchtbaren Druck wurden mehrere Wagen zertrümmert. Nach Angabe der Beamten ist eine Person tot, 21 mehr oder weniger schwer verletzt. Hilfe ist abgeschickt.

In Pittsburg hat sich, Thomas O'Connor Jones, einer der ersten Stahlindustriellen Pittsburgs, im Schenley-Hotel erschossen. Er hatte in der letzten Zeit verschiedenen seiner Freunde gegenüber geäußert, daß er fürchte wahnsinnig zu werden oder zu erblinden. Der Verstorbene war schwerreich und galt außerdem als der einzige Erbe des Familienvermögens, der auf über 200 Millionen Mark geschätzt wird. Er hat ein Alter von nur 36 Jahren erreicht.

### Der Ausstand in den Kolonten.

**Berlin, 11. Juni.** (Anstich.) Major v. Freyhold war am 28. Mai vom Fischluß her in Haib eingetroffen und hatte durch Patronillen festgestellt, daß die Hotentotten in Stärke von 250 Gewehren die Strecke Haib Warmbad nach Süden zu gekreuzt hatten. Am 30. Mai erhielt die Patrouille des Leutnants von Abendroth in der Gegend westlich Nordab Feuer. Major von Freyhold setzte den Vormarsch auf der feindlichen Spur fort und erreichte am 3. Juni den Feind westlich Saobes. Noch am Abend wurde der Feind von den nächsten Höhen vertrieben. Am folgenden Tag wurde der Angriff fortgesetzt. Nach heftigem Feuergefecht gingen die Hotentotten im Laufe des Nachmittags zurück und am Abend des 4. Juni besand sich unsere Truppe im Besitze der bisher vom Feinde besetzten Wasserstelle. Dieser floh in westlicher und südwestlicher Richtung. Noch in der Nacht vom 4. zum 5. Juni marschierte Major von Freyhold nach dem Dranje. Oberleutnant von Eitorij trat mit der Abteilung des Majors Siebert am 5. Juni früh von Warmbad kommend auf dem Gefechtsfelde ein und wird das Gefecht fortsetzen. In diesem Gefecht sind gefallen: Oberleutnant Dannert, früher im Füsilier-Regiment Nr. 34, Leutnant von Abendroth, früher im 1g. sächsischen Grenadier-Regiment Nr. 100. Drei Reiter wurden schwer, sieben leicht verwundet. Der gefallene Oberleutnant Dannert ist am 12. November 1904 abgetrieben, war längere Zeit Kommandant des Stappenkommandos Süd und hatte im Gefecht bei Kayndorns am 27. Juni 1905 nach dem Tode des Hauptmanns Pichler die Führung der Abteilung Pichler übernommen.

**Berlin, 11. Juni.** In einem Telegramm des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika wird gemeldet: Die Station Moschi am Kilimandscharo meldet, daß in der Landschaft Traku Unruhen ausgebrochen sind. Ein treuer Hauptling wurde verjagt und der Meru-Ansiedler Uffert von 500—1000 Ausländischen aufgehalten und bedroht. Der Stationschef Abel rüdte am 5. Juni von Moschi mit 2 Europäern, 40 Akaris und 100 Massais ab. Es wurden konzentrisch gegen Traku vorgeschoben: die Abteilung von Mwapwa über Franzt, von Kilimatinde über Mkalama, sowie die in Taborah stationierte 5. Kompagnie.

### Zur Lage in Rußland.

#### Neue Krawalle.

Eine Schar Arbeitsloser griff eine Maschinenfabrik und eine Dampfmaschine in der Umgegend von Eupatoria an. Die Bewohner der Umgegend schleppen auf Karren Säcke mit Mehl fort. Die Mühle wurde vollständig eingekerkert. Da die Polizei den Ansätzern gegenüber machtlos war, wurde zur Herstellung der Ordnung eine Kompagnie Soldaten herbeigerufen. Der entstandene Schaden wird auf 100 000 Rubel geschätzt.

In Erivan (Kaukasus) entstand eine Schlägerei zwischen Muselmanen und Armentier, in deren Verlauf 11 Armentier und 2 Muselmanen getötet und 16 Personen verwundet wurden.

In Bjalystok wurde der Polizeiminister auf der Straße erschossen; in Siedlce wurden der Bürgermeister und der Vorsteher der Kanale des Gouverneurs lebensgefährlich verletzt. In beiden Fällen sind die Täter entkommen.

### Württ. Landtag.

**Stuttgart, 11. Juni.** Präsident v. Paner eröffnet die 173. Sitzung um 3/4 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird ein Antrag Rembold-Kalen (Str.) angenommen, dahingehend, den Abg. für Böbblingen, Fabrikant Leibfried in Sindelfingen, für legitimiert zu erklären. Leibfried wird hierauf eingeführt und vereidigt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein von 38 Mitgliedern aller Parteien unterzeichneter Antrag des Abg. Liesching betr. die Gewährung eines Beitrags zu der Sammlung König Wilhelm-Trost: „Die Kammer der Abgeordneten wolle 1) die Bereitwilligkeit aussprechen, die Zustimmung zur Gewährung eines einmaligen Beitrags durch die kgl. Staatsregierung zu der vom württ. Kriegerbund zu Gunsten der württ. Teilnehmer an dem Feldzug von 1870—71, an den vor 1870 geführten Kriegen und an den Kämpfen der Schutztruppen, sowie von deren Hinterbliebenen gesammelten Spende König Wilhelm-Trost in Höhe von 30 000 Mark zu geben und demgemäß eine Ueberschreitung des Etats bei Kap. 8 Tit. 3 für 1906 nicht zu beanstanden. 2) Die Kammer der Standesherrn zum Beitritt einzuladen.“

Liesching (Sp.) tritt mit warmen Worten für seinen Antrag ein. Man habe die Pflicht, den Veteranen, die für das Vaterland gekämpft haben, vor der Not des Lebens zu schützen. Württemberg zahlt jährlich 7200 Mark. Neuerdings sei die oben erwähnte Spende von Seiten des Kriegerbundes veranlaßt worden, die die nicht gerade große Summe von 65 000 Mark ergeben habe.

Der Staat möge nun auch seinen Beitrag leisten. Unter den 19 000 noch vorhandenen Veteranen seien 8000 — einschließlich der Witwen und Waisen — unterstützungsbedürftige Personen. Hoffentlich werde sein von allen Parteien unterzeichneter Antrag einstimmig angenommen.

Des weiteren treten für den Antrag ein Dambacher (Str.), Frhr. v. Rechter (fr. Bgg.), Maier-Blaubeuren (D. V.) und Schaible (Konj.). Rembold-Kalen (Str.) regt an, in den leerstehenden Gebäuden auf der Romburg Unterkunft für Veteranen zu schaffen. Präsident Payer bittet, diese Anregung heute nicht weiter zu verfolgen. Lauther (Soz.) meint, die 30 000 Mark sollten sofort verteilt werden. Gegen diesen Vorschlag spricht sich Schöch (Str.) aus. Das Würdige sei der Anschluß an die Spende. Minister v. Jeyer drückt seine Freude aus über diesen Antrag, dessen Tendenz im ganzen Lande einen lebhaften und freudigen Widerhall finden werde. Wenn man dem Präsidium des Kriegerbundes die Verteilung überlasse, so sei sie in die besten Hände gelegt. Etwa 4500 Veteranen seien unmittelbar zu berücksichtigen. Die Anregung Rembolds werde er ad nolum nehmen. Stimme die erste Kammer zu, so werde die Summe sofort an den Kriegerbund abgehen. Nach weiteren Bemerkungen wird der Antrag einstimmig angenommen. Ueber verschiedene Propositionen persönlicher Art wird zur Tagesordnung übergegangen. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung morgen vormittag 9 Uhr mit der Tagesordnung: Schlußabstimmung über den Gesetzentwurf betr. Gewerbe- und Handelsschulen, Verfassungsreform. Schluß der Sitzung halb 5 Uhr.

**Stuttgart, 12. Juni.** Die Abgeordnetenkammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Schlußabstimmung über den Entwurf des Gewerbe- und Handelsschulgesetzes. Der Entwurf wurde mit 70, allen abgegebenen Stimmen angenommen. Dann ging sie über zu wiederholter Beratung der Verfassungsreform. Man beginnt mit der Zusammenfassung der Zweiten Kammer. Fr. Haußmann und Hieber sprechen für den Zusatz von 17 Proporzabgeordneten, letzterer namentlich für den Landesproporz. Min. Präf. Dr. v. Freitling erklärt, daß die Regierung mit schwerem Herzen nachgibt und der Form der Zusatzabgeordneten durch Proporzwahl zustimme, während sie sich über die Zahl angesichts der Haltung der 1. Kammer nicht bestimmt aussprechen wolle. Gröber stellt einen Antrag zu Gunsten des Kreisproporz. Die Wahl von 17 Proporzabgeordneten wird darauf mit 75 gegen 5 ritterschaftl. Stimmen angenommen, ebenso der Landesproporz mit 63 gegen die 17 Zentrumsstimmen. Bei der Zusammenfassung der 1. Kammer wurde das Recht des Königs auf Ernennung erblicher Mitglieder mit 60 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Die Bestimmungen auf Wahl von 8 Rittern und 8 Berufsvertretern werden angenommen.

### Aus Württemberg.

**Dienstaachrichten.** Uebertragen: Die Stelle eines Kapitäns bei der Bodenerdampfschiffahrt dem vormaligen Obersteuermann Stubi in Friedrichshafen.

**Bekannt:** Die Eisenbahnassistenten Rothenburger in Kälbronn Hauptbahnhof zum Eisenbahnassistenten in Kälbrunn und Memm in Stuttgart Hauptbahnhof zum Eisenbahnassistenten in Stuttgart Hauptbahnhof.

**Ernannt:** Den Eisenbahnassistenten 1. Klasse Wiedmann zum Eisenbahnassistenten in Stuttgart Hauptbahnhof.

### Fr. Haußmann über die Verfassungsrevision.

In Niederstetten fand am Sonntag eine große Wählerversammlung statt. Friedr. Haußmann erstattete seinen Wählern Bericht über seine Haltung zur Verfassungsrevision. Er schloß mit folgenden Worten: „Unsere Entschlüsse sind gefaßt. Noch können wir nicht sagen, ob die Revision wieder scheitert oder zu stande kommt. Wenn sie scheitert, werden wir mit erneuter Kraft kämpfen. Wenn sie dem Land beschieden wird, werden wir uns mit frischem Mut den Fragen des staatlichen und wirtschaftlichen Wohles der Bevölkerung zuwenden.“ Der Vorsitzende, Kaisermeister Crelinger, beantragte hierauf folgende Resolution: „Die Versammlung billigt die Haltung des Abgeordneten in der Verfassungsrevision und dankt für seine Tätigkeit im Landtag.“ Diese Resolution wurde in Probe und Gegenprobe unter stürmischem Beifall einstimmig angenommen.

**Eine Preßstimme zur Verfassungsreform.** Der „Schw. Bot.“ schreibt in einem leitenden Artikel: „Die württemb. Verfassungsreform im Gange“ über den Anteil der Volkspartei an der Ermöglichung einer Verständigung:

Die Verfassungsreform muß gemacht werden. Noch nie zuvor ist man soweit gekommen wie diesmal, noch nie war in der Zweiten Kammer die Ueberzeugung von der „höchsten Zeit“ für die Reform so weitverbreitet. Die Konsequenzen aus dieser Ueberzeugung zu ziehen, das war die Aufgabe der Volkspartei als „führende Partei“. Sie hatte die Entscheidung in Händen und damit auch die Verantwortung. Es ist sehr erfreulich, daß man bei der Entscheidung die „Besonnenheit“ der „Entschiedenheit“ — die praktische Politik der Programmwut vorgezogen hat.

Und zu der Kammer der Standesherrn gewendet, meint das liberale Blatt: Dieser veröhnlichen Haltung der Mehrheit der Kommission gegenüber kann die Kammer der Standesherrn unmöglich rücksichtslos auf ihren vollen Forderungen bestehen bleiben. Würde sie es doch tun, so würde sie die ganze Verantwortung für das Scheitern der nun so weit gediehenen Reform treffen und es würde der Fall eintreten, den sie bisher stets als nicht vorhanden von sich abgewiesen hat, daß sie sich nämlich den Wünschen der übergroßen Mehrheit der Volksvertretung egoistisch entgegenstemmt und einen ehrlichen Frieden zwischen den beiden Kammern verweigert.

**Militärische Veränderungen.** Der Staatsanz. meldet: v. Schnürken, General der Infanterie und Staatsminister des Kriegswesens, wird auf sein Ansuchen von dem Amte des Kriegsministers, unter Anerkennung der von ihm geleisteten ausgezeichneten Dienste in Gnade entbunden und in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, unter Stellung à la suite des Infanterie-Regiments König Wilhelm I. Nr. 125 mit Pension zur Disposition

gestellt, von Marzthal, General à la suite Seiner Majestät des Königs, Generalleutnant und Kommandant von Stuttgart, wird unter Befehl in dem Verhältnis als General à la suite Seiner Majestät des Königs zum Staatsminister des Kriegswesens von Berger, Generalmajor von der Armee zum Kommandanten von Stuttgart — ernannt. Der Rücktritt des Herrn v. Schnürlein kommt nicht überraschend. Die Tatsache seines Ausscheidens stand schon seit längerer Zeit fest. Geboren am 6. Mai 1843 als Sohn eines praktischen Arztes in Tübingen, trat v. Schnürlein am 1. April 1864 als Einjähriger in die Armee, nachdem er einige Semester Kameralia studiert hatte. 1866 wurde er Leutnant und 1870 Oberleutnant. Er machte den Feldzug im 6. Inf.-Regt. mit, das zum Schwarzalldetachment gehörte und die Stappenstraße der III. Armee zu sichern hatte. 1876 wurde er Hauptmann und 1883 als solcher in den Generalstab der 27. Division versetzt. 1884 avancierte er zum Major; 1886 wurde er zum Generalstab des Armeekorps kommandiert. Im Jahre 1890 zum Oberleutnant befördert, wurde er 1892 zur Disposition im Kriegsministerium kommandiert, 1893 Oberst und Chef der Militärabteilung des Kriegsministeriums, 1895 Kommandeur des Inf.-Regt. Nr. 121, 1896 Generalmajor, 1897 Kommandeur der 53. Inf.-Brigade und am 24. Februar 1900 Generalleutnant und Kommandeur der 26. Division. Am 20. März 1900 übernahm er die Stellvertretung des beurlaubten Kriegsministers Fejn. Schott von Schotenstein, a's dessen definitiver Nachfolger er am 15. April 1900 ernannt wurde.

**Ermäßigung der Schulstunden in den höheren Schulen.** Veranlaßt durch die in der Presse laut gewordenen Klagen über die übermäßige Inanspruchnahme der Schüler der höheren Schulen durch häusliche Schularbeiten hat die Ministerialabteilung für die Gelehrtenschulen die Vorschriften über den Umfang und das Maß der Hausaufgaben und der Unterrichtsstunden einer Prüfung unterzogen, die zu dem Ergebnis kam, daß eine, wenn auch im ganzen mäßige Verminderung der nach den bisherigen Vorschriften geltenden Stundenzahl geboten sei. Und zwar soll, da dem an mehreren Stellen vorhandenen Uebermaß nicht durch bloße Herabsetzung der Hausaufgabenzeit abgeholfen werden kann, auch eine Verminderung der Unterrichtsstunden ins Auge gefaßt werden. Die Fächer, bei welchen die bisherige Stundenzahl eingehendst werden muß, sind an den verschiedenen Schulgattungen verschieden. An den Gymnasien ist vor allem ein Abzug bei den allen Sprachen, lateinisch und griechisch, in Aussicht genommen; bei den Realgymnasien wird hauptsächlich in Betracht kommen eine Kürzung bzw. Zusammendrängung des mathematischen Lehrstoffes an den mittleren Klassen; dasselbe ist geplant für die Oberrealschulen, wobei auch noch einige Änderungen in geometrischen Zeichen und in der darstellenden Geometrie vorgenommen werden sollen. Die gesamte neue Einrichtung soll mit Beginn des Schuljahres 1906/07 in Kraft treten. Um dafür zu sorgen, daß die hierdurch für die Schüler frei werdende Zeit auch wirklich zur körperlichen Erholung und Kräftigung verwendet werde, ist eine weitere Ausdehnung der jetzt schon teilweise eingeführten Turnspiele im Freien, unter Begünstigung von Hausaufgaben für den betreffenden Nachmittag, ins Auge gefaßt.

**Vom Verband der württ. Gewerbevereine.** In Kirchheim u. L. hielt der Verband der württ. Gewerbevereine am 10. Juni eine Landesausschuss-Sitzung, die Verbandsvorstand Schindler leitete. Vor Eintritt in die Tagesordnung berührte der Vorsitzende die jüngsten Kammerverhandlungen über den Gesetzesentwurf betr. die Gewerbe- und Handeschulen. Mit Dank könne der Verband auf diese Verhandlungen zurückblicken, sei doch alles erfüllt worden, was das Handwerk erwartet habe; weitestgehende Berücksichtigung der in Heilbronn auf dem letzten Verbandstag geäußerten Wünsche. Nur mit einem Beschluß könne man nicht ganz einig gehen, nämlich dem Anstellungsverhältnis der künftigen Gewerbelehrer. Es wäre für die neuen Schulen erproblicher gewesen, wenn die Anstellung (unter Berücksichtigung der Wünsche der Gemeinden) ganz durch den Staat erfolgen würde. — Erster Punkt der Tagesordnung war dann die Festsetzung der Tagesordnung für den nächsten, nach dem in Heilbronn gefaßten Beschluß in Kottenburg stattfindenden Verbandstag. Als Tag wurde der 26. August festgesetzt. Die Tagesordnung soll umfassen in erster Linie: Sicherung der Forderung der Bauhandwerker. Für den Gegenstand soll der Referent gewonnen werden, der darüber auf dem Verbandstag deutscher Gewerbevereine in Nürnberg sprechen wird. Sodann soll wieder einmal die Hausfrage auf die Tagesordnung gesetzt werden (Referent Uhrmachermeister Stroh-Badnang). Weitere Anträge betreffen Abänderung des § 133 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich (vor dem 21. Lebensjahr soll niemand zur Meisterprüfung zugelassen werden) mäßige Verlängerung der Lehrzeit mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes über die Gewerbeschulen (auf etwa 3 1/2 Jahre unter Hinweis auf die Uebung der meisten Fabrike, die in ihren Betrieben 4jährige Lehrzeit haben), Mißstände im Submissionswesen. — Als zweiter Punkt wurde dann die Veranstaltung eines oder mehrerer Sonderzüge zur Befichtigung der Ausstellung in Nürnberg behandelt. Der Ausschuss sprach sich nicht dafür aus, daß solche Züge vom Verband aus veranstaltet werden; es sollen vielmehr einige größere Städte, z. B. Stuttgart, Heilbronn und Ulm, die Veranstaltung solcher Züge in die Hand nehmen und je die benachbarten Vereine zur Beteiligung einladen. Außerdem soll die Generaldirektion der Staatseisenbahnen gebeten werden, daß einfache Fahrkarten an gewissen Tagen gefaßt und in der Ausstellung abgekempelt, zur freien Rückfahrt berechtigen, ev. sollen auch Inhaber von Gesellschaftsfahrkarten die Erlaubnis erhalten, einzeln zurückzufahren zu dürfen. Zum Beschluß teilte der Verbandssekretär das Ergebnis der Sammlung für Regold mit. Es hat diese 820 Mark 30 Pfg. ergeben, der Verband wird diesen Betrag aus der Verbandskasse auf 1000 Mark erhöhen. Ein gemeinsames Mittagmahl beschloß die Sitzung.

**Der württembergische Krankentassenverband** hielt Samstag im Saale des Vereinshauses in Gmünd seine Landesversammlung. Vor Eintritt in die Tagesord-

nung wurden die üblichen Begrüßungsreden gehalten und zwar von Oberamtmann Dr. Dickschammer namens des Ministeriums des Innern, von Regierungsrat Biesendörfer namens der württ. Versicherungsanstalt, von Oberbürgermeister Mähler für die bürgerl. Kollegien der Stadt Gmünd, von Fabrikant Ziehr namens der Gmünder Krankentassen. Zu Ehren des verstorbenen Präsidenten v. Maginot erhob sich die Versammlung von den Sigen. Hierauf wurde der Bericht über die Tätigkeit des Verbandsvorstands erstattet, sowie der Kassenbericht. Die Landesversammlung beauftragte letztes Jahr den Vorstand, eine Eingabe an das Ministerium des Innern zu richten, worin um Erlassung einer Verfügung an sämtliche Krankentassen des Landes zur Einreichung eines Verzeichnisses über die Bezüge der einzelnen Kassenärzte gebeten wird. Auf dieses Schreiben ist vom Ministerium die Antwort eingelaufen, daß das Ministerium dieser Eingabe nicht entsprechen könne, weil die Ausarbeitung eines Entwurfs neuer Vorschriften für die Krankenversicherungsstatistik die sich auch auf die Bezüge der Ärzte erstrecken werden, nach einer Mitteilung des Reichsamts des Innern bereits soweit vorgegangen ist, daß ein einzelnes Vorgehen der württ. Regierung nicht mehr angängig erscheine. Des weiteren wurde der Verbandsvorstand beauftragt, an die Oberämter des Landes sowie an die größeren Gemeindebehörden das Gesuch zu richten, die Krankenversicherungen auf die Hausgewerbetreibenden ausdehnen zu wollen. Auf das an 63 Oberämter und 69 größere Gemeinden des Landes gerichtete Gesuch liefen aber nur von den Oberämtern Ellwangen, Nedarfsum und Laupheim und von den Gemeinden Göppingen und Neutlingen Antworten ein, wonach mit Ausnahme des Oberamts Laupheim die Ausdehnung der Versicherungspflicht abgelehnt wurde. Alle übrigen Oberämter und Gemeindebehörden ließen das Gesuch unbeantwortet. Nach diesen Resultaten zu urteilen, herrscht somit im Lande Württemberg keine Neigung auf Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden.

**Stuttgart, 12. Juni.** Der ritterchaftliche Abg. Frhr. Georg v. Wöllwarth, der heute seinen 70. Geburtstag feiert, hat sich mit prächtigem Anstand nach Heilbronn begeben.

**Stuttgart, 12. Juni.** Auf dem Cannstatter Wasen fand heute vorm. von 10 Uhr ab die Königsparade statt. Kommandiert wurde die Parade vom Herzog Albrecht. Der König traf um 10 Uhr auf dem Paradeplatz ein, ritt die Fronten ab und nahm einen zweimaligen Vorbeimarsch entgegen.

**Stuttgart, 11. Juni.** Hier ist abermals ein Fleischschlag eingetreten und zwar beim Rindfleisch um 4 Pfg. und beim Ochsenfleisch um 5 Pfg. Die Gesamtpreise stellten sich künftighin folgendermaßen: Ochsenfleisch 85 Pfg., Rindfleisch 80 Pfg., Schweinefleisch 76 Pfg., Kalbfleisch 90 Pfg., Hammelfleisch 70—80 Pfg. pro Pfund.

**Schwaigern, 11. Juni.** Der Rathhausneubau schreitet erfreulicher Weise rasch vorwärts, so daß Hoffnung vorhanden ist, daß das Gebäude im Späthjahr bezogen werden kann. Die Bauleitung befindet sich in den Händen der Firma Maute und Moosbrugger in Heilbronn. Es wurde die Einrichtung von Niederdruckdampfheizung beschlossen und die Ausführung den Eisenwerken Kaiserslautern übertragen.

Der verheiratete Mehlmüller Georg Distelmayer in Dietigheim ist seit letzten Mittwoch von zuhause abwesend. Er hat in jüngster Zeit größere Verbindlichkeiten zu renommieren württemb. Mühlen eingegangen, welche über sein Ausbleiben sehr beunruhigt sind.

Das 4jährige Töchterchen des Gipsers Sauer in Schwaigern geriet beim Spielen am Leinbachufer in den Bach und ertrank. Die Leiche wurde am Montag gefunden.

In der Nähe von Märts bei Hohenstaufen wurde ein dortiger Bürger erhängt aufgefunden, der sich Freitags von zuhause entfernt hatte. Ein unheilbares Kopfleid scheint den etwa 80jährigen Mann zu der Tat veranlaßt zu haben.

In Kustren O. Weisingen wurde durch einen zufällig des Weges kommenden Radfahrer das Töchterchen des Kaisers Reibt, das in den Nähnbad gefallen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

In Nedenbeuren O. Tettnang geriet der mit dem Aufziehen der Telegraphendrähte auf dem Postgebäude beschäftigte Telegraphenarbeiter Flach aus Ravensburg mit dem Kopf an die elektrische Hauptleitung und wurde in schrecklicher Weise verbrannt. Der Strom fuhr ihm vom Kopf aus in den Rücken und durch die Arme und verbrannte ihn an der einen Hand sämtliche Finger. Der Verunglückte, der am Draht hing, wurde aus seiner gefährlichen Lage gebracht, und es gelang schließlich, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen. Der Verunglückte wurde nach Ravensburg überführt.

In Nadelstetten O. Haubeuren trank der Bauer M. Eberhardt unvorsichtigerweise aus einer Flasche mit Eßigeisenzug und ist an den Folgen dieses Schluders gestorben.

Am vorigen Samstag ist das Anwesen des Bauern Friedrich Geray in Segebach Gem. Wölpertswende O. Ravensburg vermutlich infolge Kamindesfalls und in voriger Nacht das Anwesen des Maurermeisters Kestel in Untereutenreute Gem. Schlier niedergebrannt.

### 18. Kriegerbundesfest in Tübingen.

**Tübingen, 11. Juni.** Die gestrige Delegiertenversammlung nahm, soweit es sich um den eigentlichen geschäftlichen Teil handelte, einen überraschend schnellen Verlauf. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Ehrenvorsitzenden des württ. Kriegerbundes, Frhr. v. Wöllwarth, ergriff zunächst Herr Oberbürgermeister Hauser das Wort, um die Versammlung im Namen der Stadt zu begrüßen und als Angebinde der Stadt für den König Wilhelm-Trost 400 Mark zu überreichen. Frhr. v. Wöllwarth dankt dem Festauschuss für den überaus würdigen Empfang und überbrachte die Grüße des Königs. Regierungspräsident Hofmann über-

brachte die Grüße des ebenfalls am Erscheinen verhinderten Ministers v. Bischof. Namens des Aufhäuserverbandes begrüßte in längerer Ansprache Geh. Regierungsrat Major z. D. Wessphal-Berlin die Versammlung. Frhr. v. Wöllwarth erstattete einen kurzen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Am 31. Dezember 1905 habe der Bund 1783 Vereine mit 96 000 aktiven Mitgliedern umfaßt gegen 1657 Vereine mit 87 000 aktiven Mitgliedern im vergangenen Jahr. Auch die Unterstützungsbeträge haben eine sehr ansehnliche Summe erreicht. Nach dem Kassenbericht stellt sich das Bundesvermögen gegenwärtig auf 464 090 Mark, mit den Vermögen der Vereine auf 2 098 857 Mark. An Krankenunterstützungen wurden geleistet 180 789 Mark, mit den Vereinen insgesamt 231 994 Mark. Dem Redner wurde für seine vorzügliche Rechnungsführung Entlastung erteilt und ihm der Dank des Präsidiums ausgesprochen. Der Vorschlag des Präsidiums für 1907 und 1908 wurde gutgeheißen. Für die Veteranensammlung „König Wilhelm Trost“ führte Oberforstrat Keller aus, daß man nach dem Vorbilde des badischen Bundes verfahren habe, der 283 000 Mark zusammenbrachte, in Württemberg haben die Sammlungen allerdings erst 65 000 Mark ergeben. Er kritisierte dabei das Vorgehen der Cannstatter Versammlung der Veteranen, die ohne Wissen des Präsidiums eine Sammlung einleiteten, aber dabei mit falschen Angaben operierten. Es sei nicht zureichend, daß sich kein Mensch um die Veteranen bekümmere, vielmehr seien vom Reich, vom Staat und vom Kriegerbund ganz erhebliche Summen aufgewendet worden. Allerdings habe auch der Kriegerbund anerkannt, daß auch ein großer Notstand bestehe und deshalb die Veteranensammlung eingeleitet. Auf vielfache Anfragen teilte er bez. der Verwendung der Gelder mit, daß, wie in den Anrufen erwähnt, dem König das Verfügungsrecht über die Mittel überlassen bleiben solle. Würde insofern dem Präsidium ein Mitbestimmungsrecht überlassen werden, so würde es sich in dem Rahmen eines entsprechenden Kapital- und Zinsverbrauchs innerhalb 12 Jahren vielleicht — bewegen. Doch das sei auch von der Höhe der einkommenden Summen abhängig. Die heftigste Debatte entpand sich über die Bestimmung des nächsten Bundesstags. Heidenheim, Ellwangen und verspäter auch Aalen bewarben sich um die Ehre und ihre Vertreter treten wieder für ihren Heimatsort ein. Nachdem Aalen auf Befürwortung des Frhr. v. Wöllwarth zugelassen wurde, mußte schließlich zur schriftlichen Abstimmung geschritten werden. Stimmen erhielten Heidenheim 42, Aalen 26, Ellwangen 42. Das Los entschied zu Gunsten Ellwangers. Während der Versammlung in der Universitätssturnhalle hatten Jäger auf ungeheure Menschenmassen nach Tübingen gebracht. Es mochten etwa 30 000 Fremde in der Universitätsstadt anwesend sein. Bei Beginn des Festzugs drohte ein Unwetter hereinzubrechen, das aber glücklich vorüberging. Der König traf punkt halb 12 Uhr mittels Automobils in Tübingen ein und fuhr direkt zum Marktplatz, wo die Königsträbline errichtet war. Sogleich nahm der Festzug seinen Anfang, die Vereine mußten auf eine ganze Anzahl Straßen verteilt werden, in denen ein beinahe lebensgefährliches Gedränge herrschte. Insgesamt nahmen wohl 17 000 Personen am Zuge teil. Nach dem Vorbeimarsch ließ sich der König die von ihm dekorierten Herren vorstellen und kehrte dann nach Bebenhausen zurück. Im Museum begann hierauf um 1 Uhr das Festmahl, bei dem zahlreiche Gastfreunde ausbezogen wurden.

### Gerihtsacal

**Gaildorf, 12. Juni.** Hier wurde ein Mann von Lanfen am Kocher wegen Majestätsbeleidigung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

**Birmajens, 8. Juni.** Animerkneipen. Die „Birm. Ztg.“ berichtet über eine Verhandlung vor dem dortigen Schöffengericht, welches den Wirt und die Wirtin einer Animerkneipe zu sechs Wochen bzw. einen Monat Gefängnis verurteilte. Bemerkenswert an der Verhandlung war folgende Feststellung: zwei der kommissarisch vernommenen Zeuginnen sind jetzt eheliche Ehefrauen, die eine gar die Gattin eines Landarztes im Badiſchen, die andere die eines Schynmannes in Berlin; das wurde zum Beweise dafür bekundet, daß auch diesen gefallenen Engeln die Pforten des Ehestandes offen ständen. . . . Und sogar Gemahlin eines Schuhmannes in Berlin!

**Dortmund, 11. Juni.** Der Psychiater Dr. Muermann gab heute im Hager-Prozess ein Gutachten dahin ab, Hager leide schon seit Jahren an Duerulantenwahnen. Die freie Willensbestimmung sei bei der Abfassung der Brotschüre ausgeschlossen gewesen. Hager erklärte, er wolle lieber verurteilt als auf Grund des Gutachtens freigesprochen werden.

### Handel und Volkswirtschaft.

**Ludwigsburg, 11. Juni.** In dem Konkurs der Buchdruckerei Schabel verkaufen sich die Forderungen auf etwa eine halbe Million M. Seltens der Veteranen werden verschiedene Prozesse geführt, so daß noch kein bestimmtes Resultat zu ersehen ist. Doch dürften kaum mehr als 1% an die Gläubiger zur Verteilung kommen.

**Stuttgart.** Landesproduktionsliste. Bericht vom 11. Juni. Wines. von dem Vorstehenden Kom. Rat Frig Kreglinger.) Die Stimmung im Getreidegeschäft ist doch unruhiger geworden, auch zeigen die Mühlen bessere Kauflust. Das Angebot in Weizen sowohl von Ausland als auch von Argentinien bleibt ziemlich knapp bei etwas höheren Preisen. — Wir notieren per 100 R., francofrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württemb. 18 R. 25 Pf., bis 19 R. 50 Pf., fränkischer 19 R. 50 Pf., bis 20 R. 75 Pf., Rumänier 19 R. 75 Pf., bis 20 R. 25 Pf., Uita 20 R. 25 Pf., bis 20 R. 70 Pf., Sorgho 20 R. 50 Pf., bis 20 R. 70 Pf., Roggen, Kaiser 20 R. 50 Pf., bis 20 R. 80 Pf., Lapla 20 R. 25 Pf., bis 20 R. 75 Pf., Kern. Oberländer 18 R. 50 Pf., bis 20 R. Unterländer 18 R. 25 Pf., Tinkel 3 R. bis 18 R. 50 Pf., Roggen, württembergischer 17 R. 50 Pf., bis 18 R. 50 Pf., russischer 18 R. 50 Pf., bis 18 R. 75 Pf., Oker, württembergischer 17 R. 75 Pf., bis 18 R. 50 Pf., russischer 18 R. — Pfg. bis 18 R. 75 Pf., Weis, Lapla 14 R. 70 Pf., bis 14 R. 80 Pf., Weiz 13 R. 85 Pf., bis 14 R. 10 Pf. — Weizpreise v. r. v. Kilogramm inkl. Sack: Weiz Nr. 0: 80 R. — Pfg., Nr. 1: 25 R. 60 Pf. — 29 R. 50 Pf., Nr. 2: 27 R. — Pfg., bis 26 R. — Pfg., Nr. 3: 25 R. 50 Pf., bis 26 R. 50 Pf., Nr. 4: 23 R. — Pfg., bis 24 R. — Pfg., Suppenrogg 80 R. — Pfg., bis 81 R. — Pfg., Rie 10 R. — Pfg., bis 10 R. 25 Pf.



**Aus Stadt und Umgebung.**

\* Die neue Wartehalle im König Karlsbad wurde gestern durch eine Matinee stimmungsvoll eingeweiht. Der Saal macht durch seine ruhige, gediegene Ausstattung einen höchst vornehmen Eindruck. Hauptächlich in Weiß gehalten, von einfachen bunten Vordüren und dem Gelb der elektrischen Kronleuchter und Wandarme belebt, treten die Hinterwand und die beiden Seitenwände etwas zurück und lassen die reicher ausgestattete Vorderwand voll auf den Beschauer wirken. Sie hält den Blick gefangen durch grobe Mosaiksteinarbeit, die in einer Nische einen modern stilisierten Brunnen mit mehreren Schalen umschließt. Rechts und links vom Brunnen liest man ein Wort von Justinus Kerner, der schon 1811 hier als Arzt ansässig war und u. a. den heilenden Quell wie folgt besang:

Nie wird ihr Auge trübe,  
Nie wird ihr Herze kalt,  
Stets bleibt sie jung an Liebe,  
Stets jung auch an Gestalt.  
Die Nymphe ist, die helle,  
Die sonnenwarme Flut,  
Des Wildbads heilige Quelle,  
Die tausend Wunder tut.

Durch matte und gelbe Scheiben fällt das Tageslicht durch Oberlichtfenster voll ein. Den Holzverkleidungen an den hohen Rundbogen hat man eine stumpfe, dunkle Farbe gegeben, die sich mit dem hellen Baß der Sessel in wirklamen Gegensatz stellt. Die Akustik des Saales ist vorzüglich, die Feinheiten des Konzerts kamen alle zur Geltung. Ein Beweis dafür, daß oft einem einfachen, schon alten Stücke der Vorzug vor einem viel Orchesteraufwand verlangenden Stücke gegeben wird, war der Vortrag des prächtigen Walzers „Voin du bal“ von Gills, der nach rauschendem Beifall wiederholt werden mußte. Eine Sängerin, Frau Helene Bizer-Hafemayer aus Pforzheim, wurde ebenfalls reich applaudiert, sie sang nett, tremolierete aber etwas reichlich. Auf ihrem Programm stand eine Arie aus dem „Glöckchen des Kremlens“ und ein Schubertsches Lied: „Trockne Blumen“, das sie wiederholte.

**Kgl. Kurtheater.** Seine Kammerjungfer (Nelly Nozier). Schwank in 3 Akten von P. Vilhaid und M. Pennequin. Deutsch von M. Schönan.

Wie man sieht, ist das Stück französisch. Mehr braucht man nicht zu sagen. Das genügt. Die Franzosen sind zufrieden, wenn ihr Publikum lacht, wenn es sich amüsiert. Nun, es lachte, es amüsierte sich. Ob das auch ein Erfolg ist? Entschieden! Man will sich manchmal garnicht den werten Kopf mit schwerwiegenden Problemen beladen, man will sich in blühendem Unsinn gehen lassen. — Dem Spiel zu folgen, war ein Vergnügen. Einen Darsteller besonders hervorheben zu wollen, wäre verfehlt und nicht gerecht. Sie alle verhalten uns zu einem lustigen Abend.

**Letzte Nachrichten.**

**Mailand, 12. Juni.** Bei dem internationalen Match im Revolver-schießen in der Weltausstellung erzielte die Schweiz 2421, Belgien 2419, Frankreich 2362, Italien 2302 und Argentinien 2119 Punkte.

**Amtliche Aurliste**

der am 8.10. Juni angemeldeten Fremden. In den Privatwohnungen.

<b>Villa Bacher.</b>	Mickert, Hr. Jakob mit Frau Gem., Holz- u. Kohlenhandl. Bessler
<b>Chr. Vott, Hauptstr. 89.</b>	Vogel, Hr. Dr. med.
<b>Villa Christine.</b>	Bengler, Frau R. Privatier
<b>Witwe Chur.</b>	Bissinger, Frau A., Privatier
<b>Evang. Diakonissenstation.</b>	Kuhle, Frau Marie, Baumeisterstgattin mit L. Heilbronn
	Mehner, Hr. M., Ingenieur Leonberg
	Paulus, Frau Brigitte, Privatier Sieglitzhof b. Erlangen
	Saas, Hr. Karl, Privatier München
	Reibel, Hr. Kaufmann Neckargartach
	Braun, Frau Lehrer Heilbronn
	Schmidt, Hr. Kgl. Proviantamtskontrollleur Duffeldorf
	Heldberg, Frl., Lehrerin Berlin
	Kiemlen, Frau Lina, Kaufmannswitwe Cannstatt

<b>Anna Eisele.</b>	Eisele, Hr. Herm. Dr. rer. nat. Tübingen
<b>Reinh. Eisele.</b>	Paste, Hr. Eduard, Privatier mit Frau Altdting Oberbayern
<b>Villa Elisabeth.</b>	Heynemann, Frau Forstmeister mit Tochter Stettin
<b>Villa Crifa.</b>	Rosenthal, Hr. Julius, Kaufmann Berlin
<b>Villa Frankenstein.</b>	Berner, Frau Berlin
<b>Villa Fürst Bismarck.</b>	Hundrich, Hr. Hauptmann Hannover
<b>Geschwister Fuchs.</b>	Thomas, Frau Louise Frankfurt a. M.
<b>Witwe Fuchs.</b>	Cordier, Hr. Gottfr., Bäcker. Mühlacker
<b>Karl Großmann, Kochstr. 193.</b>	Krayl, Frl. Sofie Baihingen a. G.
<b>Schwefel, Frl. Marie</b>	Schwefel, Frl. Eugenie Stuttgart
<b>Mannheimer, Hr. Bernhard</b>	Mannheimer, Frau Oehheim
<b>Schwefel, Frl. Rosalie</b>	Schwefel, Frl. Rosalie Stuttgart
<b>Frdr. Günthner, Löwenbergstr.</b>	Staut, Frau Karoline Eltingen
<b>Flaschnerm. Githler.</b>	Obermeyer, Hr. Stadtschultheiß Neuenstadt
<b>Wagnerm. Hammer.</b>	Schönlé, Hr. Konrad, Kgl. Bezirksarzt mit Frau Gem. Gmünden a. Main
<b>Villa Hanselmann.</b>	Strahl, Hr. Geheimrat Bantrat mit Frau Gem. Berlin
<b>Carl Henßler.</b>	Mohr, Hr. Friedrich, Kaufmann mit Frau Gem. Mannheim
<b>Postmeister Herrmann.</b>	Gebhard, Frau Margarethe Kirchardt
<b>Ranette Herzog.</b>	Spöde, Hr. A., Ober-Postassistent mit Frau Gem. Hamburg
<b>Zugmeister Hinterkopf.</b>	Bellon, Frau Pauline Herrenberg
<b>Villa Hohenzollern.</b>	Hüttner, Hr. J. Stuttgart
<b>Geschwister Hortheimer.</b>	Harter, Hr. Emil, Finanzrat Freudenstadt
<b>Pauline Hortheimer.</b>	Knecht, Hr. Adolf, Architekt mit Frau Gem. Ludwigsburg
<b>Gärtner Jahn.</b>	Obel, Hr. Armando, Installationsgeschäftsbef. Frankfurt a. M.
<b>Villa Johanna.</b>	Ernst, Hr. Josef, Kaufmann Ellwangen
<b>Villa Kaiser Wilhelm.</b>	Kaufmann, Frau Mathilde, Privatier Ludwigsbafen a. R. Pfaffenhofen
<b>Witwe Kammerer.</b>	Hundt, Frau Forstmeister Rheidt
<b>Kaufmann Kappelmann.</b>	Nisch, Frau, Privatier Ravensburg
<b>Villa Kiechle.</b>	Ott, Frau N. Dehringen
<b>Villa Krauß.</b>	Fiechtner, Frl. Johanna Dehringen
<b>Witwe Kammerer.</b>	Baumann, Hr. Heinrich, Hotelier Köln a. Rh.
<b>Kaufmann Kappelmann.</b>	Mehgerm. Kappelmann, Kgl. Hofl. Dennach
<b>Villa Kiechle.</b>	Berner, Hr. Georg, Landrichter Berlin-Schöneberg
<b>Villa Krauß.</b>	Kaufmann, Hr. S., Rentier mit Frau Gem. Hannover
<b>Witwe Kammerer.</b>	Schmitt, Hr. C. Kaufmann mit Frau Gem. Hagen i. W.
<b>Witwe Kammerer.</b>	Siefer, Frau C. Barmen
<b>Witwe Kammerer.</b>	Kempff, Frau Dir. Frankfurt a. M.
<b>Witwe Kammerer.</b>	Kempff, Hr. Anna Frankfurt a. M.
<b>Witwe Kammerer.</b>	Kocholl, Hr. Herm., Ober-Regierungsrat a. D. Magdeburg
<b>Witwe Kammerer.</b>	Bauer, Frau Emma Eßlingen
<b>Witwe Kammerer.</b>	Rahllov, Hr. Th., Privatier mit Frl. Tochter Lübeck
<b>Witwe Kammerer.</b>	Winterweber, Frl. Anna Mannheim
<b>Witwe Kammerer.</b>	Schuhmacher, Frau Theresia Mannheim
<b>Witwe Kammerer.</b>	Voigt, Frl. Hamburg

<b>Villa Mon Repos.</b>	Trilling, Hr. S., Stüttdirektor mit Frau Gem. Letmathe i. Weßf.
<b>Villa Monte Vello.</b>	von Canstein, Frl. Cassel
<b>Villa Pauline.</b>	Mayer, Frl. Barbara Ludwigsburg
<b>Villa Pauline.</b>	Müller, Hr. Isabella Tauberrettersheim
<b>Villa Pauline.</b>	Berner, Frau Marie, Privatier Frankfurt a. M.
<b>Villa Pauline.</b>	Baumann, Frl. Emma Ulm
<b>Villa Pauline.</b>	Röhle, Frau Weidertshadt
<b>Villa Pauline.</b>	Dietmann, Frau Barbara Neufra Hohenzollern
<b>Villa Pauline.</b>	Berner, Hr. Wilh., Privatier mit Frau Gaisburg-Stuttgart
<b>Villa Pauline.</b>	Bechner, Frl. A. Roigheim
<b>Villa Pauline.</b>	Gollander, Hr. A., Kaufmann Altona
<b>Villa Pauline.</b>	Rasche, Frau Antonie mit Frl. L. Berlin
<b>Villa Pauline.</b>	Witting, Hr. Kurt, Holzhändler Berlin
<b>Villa Pauline.</b>	Mohler, Frau Buchheim
<b>Villa Pauline.</b>	Silberstein, Hr. Ludwig, Kaufmann Schweinfurt a. M.
<b>Villa Pauline.</b>	Buger, Hr. Wilhelm, Fabrikant Eßlingen
<b>Villa Pauline.</b>	Wäst, Frau Katharine We. Dshheim
<b>Villa Pauline.</b>	Preputat, Frl. Lucie, Schwester v. roten Kreuz Cassel
<b>Villa Pauline.</b>	Braß, Frau Marie, Gesanglehrerin Dresden
<b>Villa Pauline.</b>	Stadlinger, Frau Anna, Architektstgattin Stuttgart
<b>Villa Pauline.</b>	Karl, Frau Katharine, Baumeisterstgattin Neu-Ulm
<b>Villa Pauline.</b>	Karl, Hr. Michael mit Frau Gem. München
<b>Villa Pauline.</b>	Schmid, Hr. Nellingen
<b>Villa Pauline.</b>	Hg, Frau Marie Markbronn
<b>Villa Pauline.</b>	Dahlem, Hr. J., Gutsbes. Birkenapbacherhof b. Zweibrücken
<b>Villa Pauline.</b>	Lanzl, Frl. A., Privatier München
<b>Villa Pauline.</b>	Spangenberg, Hr. A. Fabrikdirektor mit Frau Gem. u. Frl. Tochter Merzig a. Saar
<b>Villa Pauline.</b>	Spangenberg, Hr. Darmstadt
<b>Villa Pauline.</b>	Olin, Hr. Friedrich Serckheim
<b>Villa Pauline.</b>	Wurster, Hr. Schultheiß Röhth
<b>Villa Pauline.</b>	Wirsum, Hr. Ernst, Verwalter Stuttgart
<b>Villa Pauline.</b>	Obermayer, Otto Neuenstadt
<b>Villa Pauline.</b>	Hohenstein, Robert Weil der Stadt
<b>Villa Pauline.</b>	Fischer, Jakob Schöneich

Zahl der Fremden: 2710.

**Konzert des Kur-Orchesters.**

Mittwoch nachmittags von 6-7 Uhr.

1. Reiter-Marsch Schubert
2. Vorspiel zu „Die Meistersinger“ Wagner
3. Walzer aus „Frühlingsluft“ Strauss-Fotras
4. 2. und 3. Akt aus dem Konzert für Klarinette Weber

Herr Konrad.

5. Trennung aus „Leonore“, Sinfonie Raff
6. Nordische Klänge, Mazurka Ganne

Donnerstag vormittags 8-9 Uhr.

1. Choral: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. Schubert
2. Ouverture zu „Rosamunde“ Ziehrer
3. Souvenir de Vienne, Walzer Fürstenuau
4. Chanson d'amour (Flöte) Hr. Hummel.
5. 3. u. 4. Satz a. d. I. Sinfonie Beethoven
6. Ungarischer Tanz Nr. 7 Brahms

**Gras-Verkauf und Scheuren-Anteil-Verpachtung.**

Nächsten Samstag, den 16. ds., vormittags 11 Uhr wird im Rathaus hier der Grasertrag (Heu u. Stroh) von Parz. 1235 im Stürmischloch, (66 ar) sodann der Grasertrag der städt. Ziegelwiese und derjenige bei der Lautenhofschule öffentlich versteigert; hierauf ein Scheurenanteil in der Göttersbach verpachtet. Die Stadtspflege.

**Altes Eisen-Verkauf.**

Nächsten Samstag, den 16. ds. Nts., nachmittags 1 Uhr, werden ca. 50 - 60 Ztr. altes Eisen hinter dem Volksschulgebäude und bei der städt. Gasküche hier öffentlich versteigert. Zusammenkunft beim Volksschulgebäude. Die Stadtspflege.

**Heilmagnetische Behandlungen und Massagen**

werden ausgeführt von **Wilh. Leibold, Magnetopath** aus Karlsruhe. Sprechstunden von 11-12 und 3-5 Uhr. Wohnung: Villa Bacher, hinter Hotel Ruffie.

**Prima Most**

hat abzugeben **E. Pfan Kunstmühle.**

**Prima Most-Zibeben**

frisch eingetroffen bei **Chr. Brachhold.**

**Kgl. Kurtheater.**

Direkt.: Intendant Peter Liebig. Dugendkarten gültig. **Mittwoch, den 13. Juni** 5. Vorstellung. **Anstatt Kilometerfresser:** Zum 1. Male: **Renaissance.** Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Koppel-Elsfeld. **Donnerstag, den 14. Juni** Geschlossen.

**Gänzlicher Ausverkauf in Damen- und Kinderwäsche, Strümpfen und Hausschürzen.**

Wegen Aufgabe dieser Artikel gebe ich sämtliches zum Selbstkostenpreise ab.

**Gustav Ruch.**

**Geldlotterie** zur Renovierung der Kirche in Zell D.A. Kirchheim u. L. Gesamtgewinne bar Geld **28 000 Mark.** — Preis des Loses **1 M.** Ziehung garantiert 18. Juli 1906.

**Große Geldlotterie** zu Gunsten des Umbaus der Viederhalle Stuttgart. Ziehung garantiert am 3. Juli 1906. — Preis des Loses **2 Mark.** 2025 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar. — Hauptgewinn **25 000 M.**

**Grosse Kirchenbau-Geld-Lotterie** zu Gunsten des Kirchenbaues in Waldstetten, D.-A. Gmünd. Hauptgewinn **15 000 Mark.** Preis des Loses **1 Mark.** Ziehung 16. August. **Loose zu haben bei Karl Wilhelm Vott.**